

Jubiläumsfeier in Berlin

FESTER SCHRITT DES SOZIALISTISCHEN VÖLKERSCHLUND

Der Bruderbund der Völker der UdSSR und der DDR ist unerschütterlich!

Die Genossen L. I. Breschnew, N. Y. Podgorny, A. N. Kossygin haben an die Genossen Walter Ulbricht, Willi Stoph, Gerald Götting, Erich Korrns im Zusammenhang mit dem 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik ein Grusschreiben gesandt. Werte Genossen, heißt es in dem Grusschreiben, nehmen Sie herzliche Glückwünsche des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, der Regierung und der Völker der Sowjetunion am naheliegenden Tag, dem 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik, entgegen. Wir begrüßen aus warmster Sie, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die Staatsorgane, die gesellschaftlichen Organisationen und alle Bürger der brüderlichen Deutschen Demokratischen Republik.

Rede des Genossen Walter ULBRICHT

Auf der Festsetzung in Berlin hielt Walter Ulbricht am 20. Oktober die Deutsche Demokratische Republik — Ergebnisse und Aussichten — dessen kurze Wiedergabe hier folgt: In diesen Tagen feiern wir den 20. Geburtstag der Deutschen Demokratischen Republik, einen Festtag aller Bürger unseres Vaterlandes, aller Bürger der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie der Freunde der DDR in aller Welt.

Vor 20 Jahren spalteten die imperialistischen Westmächte und die westdeutschen Monopolherren Deutschland, weil sie fürchteten, daß auch in Westdeutschland die antifaschistisch-demokratischen Kräfte sich durchsetzen würden. So stand das Volk der Deutschen Demokratischen Republik vor der Aufgabe, vom östlichen Teil Deutschlands aus — eine neue Epoche der deutschen Geschichte zu beginnen und die im Potsdamer Abkommen festgelegten Pflichten aller Deutschen zu erfüllen: Militarismus und Nazismus auszurotten und die Herrschaft der großen Monopole ein Ende zu bereiten.

Der Sieg der Sowjetarmee und ihrer Verbündeten über den Hitlerfaschismus gab uns die große Chance, dem bisherigen Kreislauf Krise — Kontinuität und Krieg ein Ende zu bereiten und die Garantien zu schaffen, daß nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht. So war der 7. Oktober 1949 die große Wende zur Herabsetzung des ersten deutschen Friedensstaats, die durch seine Politik des Friedens, des Humanismus und Sozialismus den Rang des rechtmäßigen deutschen Staates erworben hat.

Heute sind wir glücklich, weil es unserem Volk gelungen ist, vor allen Völkern zu beweisen, daß es möglich war, aus dem Land des Militarismus, der Konzentrationslager und der Diktatur der Monopole den Staat der Arbeiter und Bauern, den ersten deutschen Friedensstaat, zu schaffen. Wer kann bestreiten, daß heute die sozialistische Gesellschaftsordnung der Deutschen Demokratischen Republik dem westdeutschen Spätkapitalismus, seiner sozialen Unsicherheit und seinem Ausbeutungssystem eine ganze geschichtliche Periode voraus ist!

Ja, wir Bürger der Deutschen Demokratischen Republik haben in diesen ersten zwei Jahrzehnten unseres demokratischen und sozialistischen Aufbaus die entscheidende Wende in der Geschichte des deutschen Volkes vollzogen und erstmalig eine wahrhaft menschliche Gesellschaft errichtet, einen deutschen Staat geschaffen, der allen Bürgern die gleichen Interessen dient. Unser sozialistisches Staatssystem, unser ökonomisches System des Sozialismus, unser sozialistisches Bildungssystem, die Entwicklung der sozialistischen Kultur beweisen, zu welchen Leistungen unser Volk fähig war und ist, seitdem der Herrschaft der großen Monopole des Militarismus, der Großbürger und des Faschismus ein Ende bereitet wurde.

Heute am 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik können wir unseren Freunden, den nährlichen Sowjetvölkern, mit gutem Gewissen berichten, daß die ungeheuren Opfer, die von der Sozialistischen Einheitspartei für die Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus gebracht wurden, nicht umsonst waren. Die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik haben ihre Kräfte nicht gescheut. Sie haben in unermüdlicher Arbeit nicht nur den Imperialismus bei der Wurzel

deutschen Arbeiterklasse zu festigen. Die Sowjetmenschen sind diesem Leinischen Vermächtnis treu. Sie werden auch weiterhin die Linie auf die Festigung der brüderlichen Beziehungen mit der DDR auf allen Gebieten führen. Mögen die Feinde und Gegner des sozialistischen deutschen Staates wissen, daß es niemandem und niemals erlaubt sein wird, auf seine Errungenschaften, die Unantastbarkeit seiner Grenzen, auf die souveränen Rechte einen Anspruch zu machen.

An diesem Festtag, heißt es im Telegramm, wünschen wir dem Volk der DDR von ganzem Herzen neue große Erfolge im Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, im Kampf für Frieden und internationale Sicherheit, für den Sieg der hohen Ideale des Sozialismus und Kommunismus.

In einer Reihe mit der Sowjetunion, mit den sozialistischen Brüdern, in der DDR unentwegt für die Festigung der europäischen und internationalen Sicherheit ein, führt sie einen aktiven und unerschütterlichen Kampf gegen die aggressiven Mächtschancen der westdeutschen Revanchisten, Militaristen und Neonazisten.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands — einer der Vortrupps der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung — trägt das Banner des proletarischen Internationalismus hoch, ist immer in den ersten Reihen jener, die konsequent für die Einheitspartei der Weltbewegung kämpfen, die Reinheit des Marxismus-Leninismus, verfechten, für seine schöpferische Anwendung und Entwicklung aufzutreten.

(TASS)

kann heute stolz sein auf seine marxistisch-leninistische Vorhut, die durch ihre weit vorausschauende wissenschaftliche Tätigkeit und hochentwickelte Organisation den Weg der Deutschen Demokratischen Republik zur modernen sozialistischen Gesellschaftsordnung, zur Meisterleistung der wissenschaftlich-technischen Revolution und zur Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur zeugt.

Den bedeutendsten deutschen Wissenschaftlern und Revolutionären — Karl Marx und Friedrich Engels — verdanken wir die schöpferische Produkt der gesellschaftlichen Verhältnisse und daß es deshalb darauf ankommt, diese Verhältnisse menschlich zu gestalten. Diese Aufgabe, die gesellschaftlichen Verhältnisse menschlich zu gestalten, ist in der Deutschen Demokratischen Republik gelungen. Dieser unser Staat ist gewachsen als das Werk von Millionen seiner Bürger. Sie haben sich selbst gewandelt, indem sie in zwei Revolutionen die Gesellschaft gemäß den zurzeit menschlichen Lehren des Marxismus-Leninismus umgestaltet. Die Deutsche Demokratische Republik in ihrem 20. Jahr — das ist das Ergebnis ungezählter guter Taten und großer Leistungen von Millionen einfacher Menschen.

Freunde wie Feinde unseres Staates haben der Wende beigetragen, daß die Wandlung der Menschen eine der bedeutendsten Leistungen der Deutschen Demokratischen Republik ist. Ja, wir begannen unseren Weg mit Menschen, deren Mehrheit den faschistischen Wächtern gefolgt war, für die Waffen produziert und andere Länder okkupiert hatte. Die Befreiung der Menschen vom Gift der imperialistischen und faschistischen Ideologie, die Aneignung einer humanistischen Lebensauffassung, die Erziehung und Selbstbeziehung im Prozeß der Arbeit für die gesellschaftliche Umgestaltung war für unsere Partei und unseren Staat von Anfang an eine der wichtigsten Aufgaben.

Das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern, der Intelligenz, mit den vorarbeitenden und anderen Schichten des Volkes, das sich im Kampf um die antifaschistisch-demokratische und die sozialistische Umgestaltung entwickelte und immer mehr festigte, ist die Grundlage für unseren erfolgreichen Weg in diesen 20 Jahren. Die kameradschaftliche demokratische Zusammenarbeit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit der Christlich-DEMokratischen Union Deutschlands, der Liberal-DEMokratischen Partei Deutschlands, der National-DEMokratischen Partei Deutschlands und der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands war erfolgreich und hat gute Früchte gebracht. Das gemeinsame Wirken in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland stärkte die politisch-moralische Einheit unseres Volkes unter Führung der Arbeiterklasse. All das hat ermöglicht, daß bei getragenen, die Probleme beim Aufbau der neuen Gesellschaft schöpferisch zu lösen, die Interessen der verschiedenen Schichten des Volkes mit denen der gesamten Gesellschaft zu verbinden und Millionen Bürger in den sozialistischen Aufbau einzubeziehen. Schritt um Schritt haben wir die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft wissenschaftlich, ausgebeutet und verwirklicht. Diese großen Aufgaben. Wir haben keine notwendigen Entwicklungsabschnitte übersprungen. Gerade dadurch haben wir allen Bürgern geholfen, den tiefen Sinn unserer gesellschaftlichen Entwicklung richtig zu verstehen und an der Planung und Leitung unseres gesellschaftlichen Fortschritts aktiv teilzunehmen.

(Schluß S. 2)

Rede des Genossen L. I. BRESCHNEW

Teurer Genosse Ulbricht! Teure deutsche Freunde! Verehrte Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beglückwünschen im Namen der sowjetischen Kommunisten, der Völker unseres Landes herzlich das Brudervolk der Deutschen Demokratischen Republik im großen Festtag, dem 20. Jahrestag des sozialistischen deutschen Staates.

Die Zeit ist der beste Richter, sie bestimmt, welcher Platz diesem oder jenem Ereignis in der Geschichte zukommt. Wenn einige Ereignisse sich mit der Zeit verwischen, spurlos vergehen, so wird die Bedeutung anderer und Grandiosität anderer immer anschaulicher. Jetzt, aus zwanzigjähriger Distanz, ist deutlich zu sehen, welche gewaltige Bedeutung die Bildung der Deutschen Demokratischen Republik hatte.

Wenn im früheren Deutschland die Monopolisten und Junker, die deutsche Militärdiktatur, die nazistischen Verbrechen uneingeschränkt herrschten, so ist jetzt ein deutscher Staat entstanden, an dessen Steuer Arbeiter und Bauern, Menschen der Arbeit und des Friedens, stehen. Wenn der deutsche Imperialismus zweimal Weltkrieg entfesselt hat, so hat sich jetzt ein deutscher Staat behauptet, der alle seine Kräfte für den Schutz des Friedens, für die Schaffung der gerechtesten Gesellschaftsordnung einsetzt.

Das war nicht nur ein Umschwung im Schicksal des deutschen Volkes, sondern auch ein sehr wichtiges Ereignis in der europäischen Geschichte. Der Weg dazu wurde eröffnet durch den historischen Sieg der Völker über den Hitlerfaschismus, über die Kräfte der Finsternis, Unmenschlichkeit und Aggression, durch den Sieg, der in der größten Schlacht in der Geschichte der Menschheit arrangiert wurde, der die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik wurde, die durch begünstigt, daß sie vom Augenblick ihres Entstehens an Mitglied der zu dieser Zeit schon entstandenen brüderlichen Familie der sozialistischen Staaten war.

Zu ihrem Jubiläum kommt die Deutsche Demokratische Republik in der Blüte ihrer Kräfte. Selbst die Feinde der DDR, die es noch unlängst vermieden, ihre offizielle staatliche Benennung auszusprechen, sind jetzt gezwungen, die Erfolge des deutschen sozialistischen Staates anzuerkennen.

Unter der Führung seiner kämpferischen Avantgarde, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, unter dem Banner des Sozialismus haben sich in der DDR die besten vorgegriffenen Kräfte des Volkes zusammengeschlossen, hat sich die Arbeit der Arbeiterklasse, ihr Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft und der fortschrittlichen Intelligenz festgesetzt, wurden die Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft erfolgreich aufgebaut. Die DDR gehört jetzt zu den zehn entwickeltesten Industrieländern der Welt.

An diesem Festtag sagen wir: Ehre und Ruhm den Schöpfern der neuen Gesellschaft in Eurem Lande — der kämpferischen Arbeiterklasse — der nährlichen gesellschaftlichen Bauernschaft, der talentvollen werktätigen Intelligenz, die im Laufe des sozialistischen Aufbaus ihres revolutionären Bewußtsein, Standhaftigkeit, festen Willen, Organisation und Disziplin, waren sozialistischen Kurs auf den Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft, findet gekonnt neue Formen und Methoden zur Entwicklung der sozialistischen Kultur, zur Hebung des Wohlstands des Volkes, der Wissenschaft und Kultur.

Die Sowjetmenschen verfolgen mit heißer Sympathie das Wachstum des internationalen Einflusses der Deutschen Demokratischen Republik. Die DDR hat zu ihrer Mission erklärt, alles zu tun, damit vom deutschen Boden aus nie mehr die Gefahr eines neuen Krieges ausgeht. Das ist ein überaus edles Ziel und eine Sache von größter Bedeutung. Genossen, dafür müssen alle europäischen Völker der Deutschen Demokratischen Republik zu Dank verpflichtet sein.

Die Deutsche Demokratische Republik ist ein wichtiger Bestandteil der Welt von heute. Mancher zweifelt noch, ob man die Deutsche Demokratische Republik anerkennen soll oder nicht. Eine verspätete und in unseren Tagen sogar etwas komisch wirkende Position! Man kann bezweifelnd nicht anerkennen, daß die Erde in der Nordsee mündet. Die Phrasendrescherei von der „Nichtanerkennung“

legenheit! Verachtung und Feindschaft gegenüber anderen Völkern zu verbreiten. Sie taten das im Namen ihrer räuberischen Eroberungspolitik.

Und heute nun, Genossen, sehen alle klar, daß sich in der Deutschen Demokratischen Republik ein vollkommen neuer Typ des Menschen — des Erbauers der sozialistischen Gesellschaft — formiert hat. Sein moralisch-politisches Gesicht wird bestimmt durch das tiefe Bewußtsein der gesellschaftlichen Pflicht im Kampf für die Festigung der Macht der Werktätigen, für das Wohl des Volkes, für die Entwicklung und das Gedeihen der sozialistischen Heimat, für die Festigung ihrer Freundschaft und ihres Bündnisses mit den Brüdern der Sozialistischen Union der Völker, für einen festen Frieden zwischen den Völkern.

Im sozialistischen Deutschland ist kein Platz für Rassenhetze und Chauvinismus. Das Volk der DDR wird an den großen Ideen von Marx, Engels und Lenin, an den besten demokratischen und humanistischen Traditionen der hervorragenden Vertreter der deutschen Kultur erzogen. Das Volk der DDR wird an den Ideen der Freundschaft mit den anderen Völkern, der Solidarität mit den revolutionären Kämpfern für die Freiheit in der ganzen Welt, an den großen Prinzipien des sozialistischen Internationalismus erzogen. Besonders erfolgreich ist der Umstand, daß eine junge Generation der Erbauer des Sozialismus aufwächst und aktiv wird, die von Kommunisten erzogen und ihrer sozialistischen Heimat rückhaltlos ergeben ist.

Das alles, Genossen, ist eine kolossale Errungenschaft in Eurem Kampf für den Sozialismus. Wie kaum etwas anderes demonstriert es die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung über die kapitalistische, die Überlegenheit unserer kommunistischen Ideologie über die bürgerliche. Wie kaum etwas anderes zeigt es den großen Wert der Sache, welche die DDR in der Welt vertritt, so wohl östlich als auch westlich von der die DDR und die BRD trennenden Staatsgrenze, zu. Beim Überblick des ruhmvollen Weges, den die DDR in den 20 Jahren zurückgelegt hat, kann man besonders stolz sein — gerade hier wird das Urbild der Zukunft für alle Deutschen geschaffen, wird ihre Zukunft geschildert.

Das historische Verdienst an all dem, was in der DDR getan wurde und erkämpft ist, gehört vor allem den Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und ihrem Zentralkomitee. Unter ihrer Führung werden die großen Ideen, für welche Karl Marx und Friedrich Engels, August Bebel und Wilhelm Liebknecht, Rosa Luxemburg und Ernst Thälmann gekämpft haben, ins Leben umgesetzt. Der Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik verlief von Anfang an unter der Führung der hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen und der internationalen kommunistischen Bewegung wie Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht, Otto Grotewohl. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat sich auf dem Weg des Sozialismus und Sozialismus voranzutreiben. Geleitet vom Zentralkomitee, mit unserem teuren Freund und Kampfgenossen Walter Ulbricht an der Spitze, steuert sie einen konsequenten marxistisch-leninistischen Kurs auf den Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft, findet gekonnt neue Formen und Methoden zur Entwicklung der sozialistischen Kultur, zur Hebung des Wohlstands des Volkes, der Wissenschaft und Kultur.

Die Sowjetmenschen verfolgen mit heißer Sympathie das Wachstum des internationalen Einflusses der Deutschen Demokratischen Republik. Die DDR hat zu ihrer Mission erklärt, alles zu tun, damit vom deutschen Boden aus nie mehr die Gefahr eines neuen Krieges ausgeht. Das ist ein überaus edles Ziel und eine Sache von größter Bedeutung. Genossen, dafür müssen alle europäischen Völker der Deutschen Demokratischen Republik zu Dank verpflichtet sein.

Die Deutsche Demokratische Republik ist ein wichtiger Bestandteil der Welt von heute. Mancher zweifelt noch, ob man die Deutsche Demokratische Republik anerkennen soll oder nicht. Eine verspätete und in unseren Tagen sogar etwas komisch wirkende Position! Man kann bezweifelnd nicht anerkennen, daß die Erde in der Nordsee mündet. Die Phrasendrescherei von der „Nichtanerkennung“

Die Deutsche Demokratische Republik ist ein wichtiger Bestandteil der Welt von heute. Mancher zweifelt noch, ob man die Deutsche Demokratische Republik anerkennen soll oder nicht. Eine verspätete und in unseren Tagen sogar etwas komisch wirkende Position! Man kann bezweifelnd nicht anerkennen, daß die Erde in der Nordsee mündet. Die Phrasendrescherei von der „Nichtanerkennung“

Die Deutsche Demokratische Republik ist ein wichtiger Bestandteil der Welt von heute. Mancher zweifelt noch, ob man die Deutsche Demokratische Republik anerkennen soll oder nicht. Eine verspätete und in unseren Tagen sogar etwas komisch wirkende Position! Man kann bezweifelnd nicht anerkennen, daß die Erde in der Nordsee mündet. Die Phrasendrescherei von der „Nichtanerkennung“

der DDR, von dem sogenannten „Recht“ der BRD, im Namen aller Deutschen aufzutreten, bringt schon niemand mehr auch zeitweilig politisches Kapital ein.

Die berühmte „Halstein-Doktrin“ ist nicht einfach tot, sie schlägt jetzt bumerangartig auf ihre Schöpfer zurück. Zeugen sind die jüngsten politischen Ereignisse in Westdeutschland nicht davon: Die Umtriebe Bonn konnten nicht verhindern, daß die DDR von solchen Staaten wie Kambodscha, Irak, Syrien, Vereinigte Arabische Republik, Sudan, Südamerikaner anerkannt wurde. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die DDR in der nächsten Zukunft von vielen anderen Ländern anerkannt werden wird.

Wir Sowjetmenschen freuen uns von Herzen darüber, daß die 20 Jahre des Lebens und Kampfes der DDR Jahre der aufrichtigen Freundschaft und der erprobten Zusammenarbeit unserer zwei sozialistischen Staaten gewesen sind. Unsere Freundschaft hat gute Traditionen und tiefe Wurzeln. Wir erinnern uns mit Dankbarkeit daran, wie begeistert die Führer des deutschen Proletariats die Große Sozialistische Oktoberrevolution aufgenommen, die deutschen Arbeiter zur Schaffung eines sozialistischen Deutschland und zu seinem Bündnis mit dem sozialistischen Rußland aufgerufen haben, Karl Liebknecht sagte, daß die Freiheit, deren Morgenrot über Rußland aufging, auch die Freiheit für Deutschland ist.

Nie werden die Sowjetmenschen die Heldentat der deutschen Arbeiter und Bauern vergessen, die gleich nach dem Oktober des roten Banners den Kampf gegen den Faschismus erhoben, die in den internationalen Truppen an der Seite der Sowjetrepublik in den Jahren des Bürgerkrieges gekämpft haben.

Wir werden stets in Erinnerung behalten, daß die deutschen Freiwilligen Schüler an Schuler mit den Internationalisten aus anderen Ländern, die im Kampf gegen den Faschismus auf den Feldern Spaniens zogen. Die besten Söhne des deutschen Volkes — die Kommunisten, Antifaschisten — trugen durch den ganzen Weltkrieg, durch Terror und Verfolgung, die Fahne des Faschismus in den faschistischen Kerken und Konzentrationslagern die Treue zum proletarischen Internationalismus, Liebe zur Sowjetunion — der Heimat des Sozialismus. Sie sahen denn ihr Vaterland, die deutsche Heimat, im höchsten Ausdruck der Liebe zu ihrem eigenen Volk. Wir sind stolz darauf, daß die Sowjetarmee dem deutschen Volk Frieden und Befreiung von der Hitlerfremde gebracht hat. Die deutsche Arbeiterklasse, die Sowjetmenschen die Hilarde, den deutschen Imperialismus nie mit dem deutschen Volk identifiziert haben.

Selbst in den schwersten Jahren des Krieges vergaßen die Völker der Sowjetunion nicht, daß nicht nur die Arbeiter und die Intelligenz auf dem deutschen Boden ihre Tätigkeit betrieben, wir vergaßen nie, daß das deutsche Volk der Welt die Begründer der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus, mutige proletarische Revolutionäre gegeben hatte. Eines der größten historischen Verdienste der DDR besteht eben gerade darin, daß sie gehalten hat, eine Brücke über jene Klüft zu schlagen, die durch den Faschismus zwischen dem deutschen Volk und den anderen Völkern der Welt — den Opfern der Hitleraggression — gebrannt hatte.

Tiefe Ergebnisse der KPdSU und der SED, die erhabenen Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und der revolutionären Solidarität, Treue unseren gemeinsamen Idealen in der großen Sache des Aufbaus des Sozialismus, mutige proletarische Revolutionäre gegeben hatte. Eines der größten historischen Verdienste der DDR besteht eben gerade darin, daß sie gehalten hat, eine Brücke über jene Klüft zu schlagen, die durch den Faschismus zwischen dem deutschen Volk und den anderen Völkern der Welt — den Opfern der Hitleraggression — gebrannt hatte.

Mit der Ausrufung der Deutschen Demokratischen Republik hat die Freundschaft zwischen unseren Völkern ein festes staatliches Fundament bekommen. Jetzt stützen sich unsere Beziehungen auf den Vertrag über Freundschaft, gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit, auf eine ganze Reihe wichtiger Übereinkommen in der Sphäre der Politik, Wirtschaft, Kultur und Verteidigung. Auch der rege Austausch von Partei-, Staatsdelegationen und Delegierten der Freundschaft, die Kontakte auf höchstem Niveau, deren Bedeutung für die Sache unserer Freundschaft wir sehr hochschätzen, mit eingeschlossen. Ebdem die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern.

(Schluß S. 2)

FESTER SCHITT DES SOZIALISMUS IN DEUTSCHLAND

Rede des Genossen Vater

(Schluß, Anfang S. 1)

So gewann in diesen zwei Jahrzehnten auf der Grundlage der sozialistischen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik eine neue menschliche Gemeinschaft Gestalt. Die Beziehungen der Bürger werden immer stärker bestimmt von der bewußten gemeinsamen Arbeit zum Wohl der Allgemeinheit, von der sozialistischen Weltanschauung, von der Moral und Ethik sozialistischer Gesellschaften, von der Brüderlichkeit, von der gemeinsamen Verantwortung für den Fortschritt ihres sozialistischen Staates. Die deutsch-sowjetische Freundschaft bleibt unverwundbar im Herzen des Volkes, der Geist der brüderlichen Zusammenarbeit mit dem polnischen und dem tschechoslowakischen Volk, mit allen Völkern der sozialistischen Staatengemeinschaft, die Solidarität mit allen ant imperialistischen Kräften sowie mit allen friedliebenden Völkern haben feste Wurzeln geschlagen.

Wenn wir zurückblicken auf unseren Weg von der Besiegung der Trümmer bis zum sozialistischen Aufbau, so sind wir uns bewußt, daß unsere großen Erfolge nicht möglich gewesen wären ohne die Beistand der Sowjetvölker, ohne den Schutz unseres Aufbaues durch die Sowjetarmee, ohne die ständige brüderliche Hilfe der Sowjetunion, ohne die immer engere Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der SED, zwischen unseren beiden Staaten auf allen Gebieten. Auch die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft war ein komplizierter Prozeß. Unter den Bedingungen des großen wopulativen Kampfes „War-wen!“ in der Zusammenarbeit bei der Volkswirtschaftsplanung, in der Kooperation zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes, in der gemeinsamen Tätigkeit für die Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft, für die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und vor allem in der Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre und ihrer schöpferischen Anwendung im Leben wurde die deutsch-sowjetische Freundschaft immer fester geschmiedet.

Unser Werk kann nur im Frieden gedeihen. Deshalb ist das konsequente Eintreten für Frieden und Sicherheit ein Grundelement der Politik unseres Staates. Wir überschätzen nicht unsere Möglichkeiten für ein größeres Genugtuung bereitete es uns, daß sich die Deutsche Demokratische Republik schon in den beiden ersten Jahrzehnten ihres Wachstums und Fortschreitens im Prozeß ihrer erfolgreichen Kooptation im Bündnis mit der Sowjetunion, der anderen Warschauer-Vertrags-Staaten als solider Faktor des Friedens und der Sicherheit in Europa bewährt hat.

Als im Herzen Westeuropas gelegene Bastion des Friedens ist unser sozialistischer Staat das Gewissen der ganzen deutschen Nation, weil wir alles tun, um zu verhindern, daß jemals wieder ein Krieg von deutschem Boden ausgeht, weil wir den aggressiven Ränken und Plänen des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Neozionismus eine Barriere entgegenstellen, weil wir das Werk des Humanismus und des Friedens hochhalten.

Die beachtlichen menschlichen, politischen, ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Potenzen der DDR sind schließlich nicht nur dem Herrschaftsbereich der westdeut-

schen Imperialisten ein für allemal entnommen. Sie stärken auch im kommenden Jahrzehnt die Gerechtigkeit und die Kraft der Sache des Sozialismus, des Friedens und der Sicherheit in ganz Europa. Es erscheint uns natürlich, daß die Völker Europas diesen historischen Teilbestand mehr und mehr würdigen. Die Mehrheit der neutralen Staaten in Europa und selbst der NATO-Staaten ist gegen eine Einheit Deutschlands unter dem Kommando des westdeutschen Imperialismus.

Zum erstmaligen in der Geschichte in der Deutschen Demokratischen Republik ein Staat deutscher Nation am „Konzert“ der europäischen Staaten beteiligt, dessen Volk eine dem Frieden und dem Sozialismus, der Volkerverständigung und der Sicherheit dienende Außenpolitik zum Verfassungsgrundsatz erhoben hat. Diese Tatsache sowie die konsequente Bewältigung der reaktionären Vergangenheit und die Erfüllung der im Potsdamer Abkommen festgelegten Pflichten der Deutschen, Militarismus und Nazismus auszurotten und die Herrschaft der großen Monopole einzuschränken, haben der DDR den Rang des deutschen Staates des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus verliehen, dem die Zukunft gehört.

Friedenspolitik, Humanismus und Sozialismus sind zugleich die feste Grundlage für die weitere Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Union der Sozialistischen Völkerrepubliken, mit Volkspolen, der CSSR und den anderen sozialistischen Staaten. Diese unsere Freundschaft hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren zum Wohle unserer Völker hervorragend bewährt. In der Verfassung verankert ist unser Ziel, ein ant imperialistisches und nichtkapitalistisches Volk und Staat auch in den kommenden Jahrzehnten Frieden und Sicherheit gewährleisten und unser weiteres Vorkommen auf allen Gebieten befähigen und beschleunigen. Diese Zielsetzung entspricht auch unsere konsequente Politik der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Völker und Staatengemeinschaft und des proletarischen Internationalismus.

Wir begrüßen die neue Initiative der Sowjetunion zur Festigung der internationalen Sicherheit. Der Entwurf des „Appells an alle Staaten der Welt“, den Außenminister A. A. Gromyko vor der XXIV. UNO-Vollversammlung begründet, entspricht den Interessen der Deutschen Demokratischen Republik. Der Friedensappell der Sowjetunion ist ein umfassendes Dokument, das den Lebensinteressen aller Völker entspricht und der Verständigung im Interesse des Friedens dient.

Wir erinnern daran: Nach der Zerschlagung der Nazi-Aggressionen, heftete sich die imperialistische Aggression der USA gegen die Sowjetunion an. Die Kämpfer der Organisation der Vereinten Nationen zu legen. Sie wurde gegründet als Instrument der internationalen Zusammenarbeit zur Verhinderung eines neuen Weltkrieges. Wesentliche Schritte zu diesem Ziel würden gehen, wenn der Aggressionskrieg der USA in Vietnam beendet wird, wenn die israelischen Okkupationskräfte das Gebiet der arabischen Staaten verlassen und eine gerechte, geregelte den Frieden im Nahen Osten sichern, wenn die von Bonn ausgehende Gefahr des Militarismus, Revanchismus und Neozionismus gebannt wird. Das große Ziel der Sicherung des Weltfriedens erfordert auch die Durchsetzung des Prinzips der Universalität der UNO. Das erfordert die Aufnahme aller Staaten. Die Aufnahme der

Deutschen Demokratischen Republik in die UNO ist ein bedeutender Schritt zur Entspannung und der Sache des Friedens in Europa dienen würde.

Der 25. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen erfüllt uns, an alle Staaten und Völker Europas, insbesondere an die westdeutsche Bundesrepublik zu appellieren, durch Anerkennung der bestehenden Grenzen in Europa, einschließlich der Grenzen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der westdeutschen Bundesrepublik, und durch Abschluß eines Vertrages über Gewaltverzicht eine wirkliche Tat der Entspannung zu vollbringen. Insbesondere muß die westdeutsche Bundesrepublik die Zustimmung zur Abrüstungsverhandlung aufnehmen und jegliche Atomrüstung verzichten. Wenn das geschieht, dann lassen sich auch die Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der westdeutschen Bundesrepublik verwirklichen. Das wäre ein bedeutender Schritt zur europäischen Sicherheit.

Auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung zwischen den beiden Staaten, die Zusammenarbeit mit allen Staaten, ihrem Verfassungsauftrag gemäß hat die Deutsche Demokratische Republik in den beiden vergangenen Jahrzehnten das Ringen der vom Imperialismus und der Demokratie um Freiheit und Unabhängigkeit nach Kräften unterstützt und wird das auch in Zukunft tun.

Freundschaftliche und fruchtbare Beziehungen haben sich dabei besonders mit einer Reihe jener Länder entwickelt, welche nach Abschluß der UNO-Verträge einen ant imperialistischen und nichtkapitalistischen Weg beschritten haben. Das betrifft besonders auch die freundschaftlichen Beziehungen zu den arabischen und anderen nationalen Befreiungskämpfen, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einigen dieser Länder ist durch die Herstellung diplomatischer Beziehungen auf eine sichere völkerrechtliche Grundlage gestellt und dadurch bedeutsam gefördert worden.

Ich versichere im Namen der Deutschen Demokratischen Republik, daß wir auch weiterhin das heldenhafte kämpfende vietnamesische Volk, das seine Lebensrechte gegen die barbarische Aggression der USA-Imperialisten verteidigt, mit allen unseren Kräften unterstützen werden. Wir fordern den Abzug der USA-Aggressionstruppen aus Vietnam, auch die arabischen Völker und Staaten, welche einer schändlichen imperialistischen Aggression der USA-Imperialisten widerstand leisten, und Unterstützung sicher sein. Wir wenden uns gegen die Einmischung der westdeutschen Bundesregierung in die Angelegenheiten anderer Staaten auf Grund der sogenannten humanitären Interventionen und national imperialistischen Expansionsbestrebungen.

Was die internationalen Beziehungen zur Arbeiterbewegung und zu den fortschrittlichen Bewegungen betrifft, so werden wir stets im Sinne der gemeinsamen Erklärung der internationalen Arbeiterpartei und der kommunistischen und Arbeiterparteien handeln. Wir fühlen uns mit allen kommunistischen und Arbeiterpartei und allen demokratischen, fortschrittlichen und friedliebenden Kräften der Welt aufs engste verbunden. Der Außenminister der Sowjetunion, Genosse Gromyko hat recht, wenn er vor der großen Gefahr warnt, welche über den europäischen

Völkern schwebt und deren Ursache in den Widersprüchen von Militarismus, Revanchismus und Neozionismus in der Bundesrepublik zu sehen ist. Jeder vernünftige Mensch sollte doch verstehen, daß die von Bonn geforderte Mitverfügen über Atomwaffen, insbesondere die Forderung einer Änderung der europäischen Grenzen bedeutet. Krieg 25 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg sind alle Bonner Pläne, die Machtpositionen der westdeutschen Militaristen aus dem Gebiet der DDR auszudehnen, endgültig gescheitert.

Es wäre in der Tat ein Wendepunkt zum Guten in der bedrohlichen Entwicklung, wenn Westdeutschland die historischen Realitäten in Europa, einschließlich der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, anerkennen würde. Westdeutschland würde dadurch vor allem auch sich selbst, seinem Frieden und seiner Sicherheit dienen.

Wir sind und bleiben zur Zusammenarbeit und Ermäßigung der Rüstungskosten mit allen Staaten bereit. Wir halten uns nach wie vor an das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Unser Angebot der friedlichen Koexistenz und gegenseitigen Achtung gilt auch gegenüber der westdeutschen Bundesrepublik.

Was fordern die Friedenskräfte von der neuen Regierung in Bonn? Die Regierungen in Bonn sollten an der Schwelle des dritten Jahrzehnts der völkerrechtlichen Existenz der Deutschen Demokratischen Republik, die sich durch die Pariser Verträge als Separatstaat etabliert hat, ihre Verpflichtungen aufgeben und die neue westdeutsche Regierung sollte ohne Verzug und Vorbehalt den Atomwaffenverzicht unterzeichnen und auf die Produktion, Lagerung und Anwendung atomarer, bakteriologischer und chemischer Waffen verzichten. Sie sollte sich zu Maßnahmen auf dem Gebiet der Abrüstung bereitfinden. Sie sollte die revanchistische Alleinvertragsanbahnung und die anachronistische Halbtatigkeit endlich aufgeben und im Interesse der europäischen Sicherheit und des Friedens endlich alle europäischen Grenzen — einschließlich der Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik — anerkennen. Und sie sollte endlich die neozionistische Partei auflösen und den Neozionismus im westdeutschen Staatsapparat, in der Bundeswehr und in der Justiz ausschalten.

An der Schwelle des dritten Jahrzehnts des ersten deutschen Friedensstaates, dessen Politik den Prinzipien der friedlichen Koexistenz entspricht, wenden wir uns an die Bürger der westdeutschen Bundesrepublik: — Anerkennen sie die nach dem zweiten Weltkrieg entstandenen Realitäten, schätzen sie das Recht der Völker auf Frieden und Sicherheit, daß alle revanchistischen Illusionen über Bord geworfen werden!

Die Deutsche Demokratische Republik wird auch im kommenden Jahrzehnt ihre Politik des Friedens und der Sicherheit konsequent fortsetzen. Das große Ziel der friedlichen Koexistenz aller europäischen Völker und Staaten nach Kräften fördern. In diesem Sinne werden wir die Bemühungen um die Vorbereitung und Durchführung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz, an der die Deutsche Demokratische Republik gleichberechtigt und mit gleichem Status wie alle anderen europäischen Staaten teilnimmt, auch weiterhin in jeder

Beziehung unterstützen. Denn wir stehen hier als Abspitzer, zu einem vereinbarten System der europäischen Sicherheit für alle europäischen Staaten, groß und klein, zu kommen, das zugleich eine feste Stütze des Weltfriedens sein könnte.

Der große Aufschwung in Wirtschaft und Kultur der DDR, die Entwicklung der sozialistischen Organisation und Bildungswege erfolgte bei uns nach dem VII. Parteitag. Die Bedeutung dieses Parteitages bestand darin, daß er nicht nur die bisherigen Erfahrungen der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung einschätzte und die Spitzenleistungen hervorhob, sondern daß er die Prognose für die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik bis in die 80er Jahre hinein gab.

Dieses klare Ziel ermutigte und befeuerte die Arbeiter und Bauern über die Lösung einzelner Produktions- und Forschungsaufgaben hinaus und umfaßt zunehmend komplexe Prozesse zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus, insbesondere die Entwicklung des Planungs- und Wirtschaftssystems sowie moderner Methoden der Wirtschaftsführung und der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft.

Wir möchten von unserer heutigen Festveranstaltung aus unsere sowjetischen Freunde, dem Zentralkomitee der KPdSU mit dem Generalsekretär, Genossen Leonid Iljitsch Bresnaw an der Spitze, und der Sowjetregierung, insbesondere dem Vorsitzenden des Ministerrates, Genossen Alexej Nikolajewitsch Kosygin, für die gemeinsame Arbeit, Hilfe und Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Unser gesellschaftliches System ist die Quelle unserer Kraft. Es gibt und erlaubt uns heute, den Blick vorwärts zu richten, etwa auf das 50. Jahrestag unserer sozialistischen Revolution bzw. auf den Beginn des nächsten Jahrzehnts, um von dort her die gesellschaftlichen Aufgaben abzuleiten, die wir in den 70er Jahren gemeinsam bewältigen wollen.

Die kürzlich geführten Verhandlungen der Partei- und Regierungsdelegationen der DDR und der UdSSR sind ein großer Erfolg. Sie haben weitgehend geklärt, in welchem Maße die DDR im Perspektivzeitraum mit Rohstoffen und Material versorgt wird. Darüber hinaus ist eine qualitativ neue Stufe der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten eingeleitet worden. Damit schaffen wir eine zuverlässige Grundlage, um in gemeinsamer koordinierter schöpferischer Arbeit weitere Pläne der sozialistischen Entwicklung zu vollziehen. Sie haben die Reihe der Errungenschaften fortgesetzt, die wir im Metallbau und in bestimmten Sektoren der Industrie für elektronische Datenverarbeitung schon erreicht haben.

Dahinter verbirgt sich eine große Leistung der Arbeiter und Ingenieurere, der Wissenschaftler, der Leiter in den Betrieben, vieler Partei- und Staatsfunktionäre. Ich kann diese Leistungen hier nicht im einzelnen würdigen — sie gehören als Ganzes zu den großen gesellschaftlichen Errungenschaften in der DDR am Vorabend des 20. Jahrestages.

Besonders hervorheben möchte ich, daß durch die von hohem gesellschaftlichem Verantwortungsbewußtsein getragene Arbeit der Partei- und Staatsfunktionäre im Prozeß der Automatisierung dafür Sorge getragen wurde, eine hohe Arbeitsproduktivität zu erreichen und in unmittelbarer Verbindung damit die Arbeits- und Lebensbedingungen der

ferzielte Protokoll über die gegenseitigen Warenlieferungen der DDR und der UdSSR im Umfang von ca. 15 Milliarden Valuta-Mark im Jahre 1970. Durch die langfristigen und üblichen Lieferungen der Warenlieferungen und die für beide Länder sehr nützliche ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit sind unläsbarer Verbindungen zwischen unseren Staaten geschaffen worden.

Es erfüllt uns mit besonderer Freude, feststellen zu können, daß die im langfristigen Handelsabkommen für die Jahre 1966 bis 1970 vereinbarten Warenlieferungen von 60 Milliarden Valuta-Mark wesentlich überboten werden. Das ist eine erfolgreiche Bilanz der bisherigen Entwicklung. Wir dürfen unsere Arbeit in Zukunft gestaltet wird, wurde in der Beratung zwischen den Partei- und Regierungsdelegationen der DDR und der UdSSR im Juli dieses Jahres in Moskau vereinbart.

Die Zusammenarbeit zwischen unseren Freunden, dem Zentralkomitee über die Lösung einzelner Produktions- und Forschungsaufgaben hinaus und umfaßt zunehmend komplexe Prozesse zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus, insbesondere die Entwicklung des Planungs- und Wirtschaftssystems sowie moderner Methoden der Wirtschaftsführung und der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft.

Wir möchten von unserer heutigen Festveranstaltung aus unsere sowjetischen Freunde, dem Zentralkomitee der KPdSU mit dem Generalsekretär, Genossen Leonid Iljitsch Bresnaw an der Spitze, und der Sowjetregierung, insbesondere dem Vorsitzenden des Ministerrates, Genossen Alexej Nikolajewitsch Kosygin, für die gemeinsame Arbeit, Hilfe und Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Unser gesellschaftliches System ist die Quelle unserer Kraft. Es gibt und erlaubt uns heute, den Blick vorwärts zu richten, etwa auf das 50. Jahrestag unserer sozialistischen Revolution bzw. auf den Beginn des nächsten Jahrzehnts, um von dort her die gesellschaftlichen Aufgaben abzuleiten, die wir in den 70er Jahren gemeinsam bewältigen wollen.

Die kürzlich geführten Verhandlungen der Partei- und Regierungsdelegationen der DDR und der UdSSR sind ein großer Erfolg. Sie haben weitgehend geklärt, in welchem Maße die DDR im Perspektivzeitraum mit Rohstoffen und Material versorgt wird. Darüber hinaus ist eine qualitativ neue Stufe der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten eingeleitet worden. Damit schaffen wir eine zuverlässige Grundlage, um in gemeinsamer koordinierter schöpferischer Arbeit weitere Pläne der sozialistischen Entwicklung zu vollziehen. Sie haben die Reihe der Errungenschaften fortgesetzt, die wir im Metallbau und in bestimmten Sektoren der Industrie für elektronische Datenverarbeitung schon erreicht haben.

Dahinter verbirgt sich eine große Leistung der Arbeiter und Ingenieurere, der Wissenschaftler, der Leiter in den Betrieben, vieler Partei- und Staatsfunktionäre. Ich kann diese Leistungen hier nicht im einzelnen würdigen — sie gehören als Ganzes zu den großen gesellschaftlichen Errungenschaften in der DDR am Vorabend des 20. Jahrestages.

Besonders hervorheben möchte ich, daß durch die von hohem gesellschaftlichem Verantwortungsbewußtsein getragene Arbeit der Partei- und Staatsfunktionäre im Prozeß der Automatisierung dafür Sorge getragen wurde, eine hohe Arbeitsproduktivität zu erreichen und in unmittelbarer Verbindung damit die Arbeits- und Lebensbedingungen der

Werkstätten auf zum Teil qualitativ neuer Grundlage besser zu gestalten. Das ist unser sozialistischer Weg der Automatisierung mit den Menschen und für die Menschen. Nochmals werden die Arbeitsbedingungen für unsere großen Leistungen

So erschließt sich die sozialistische Deutsche Demokratische Republik als relativ kleiner Staat durch brüderliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und in der Zusammenarbeit mit anderen sozialistischen Ländern die großen Potenzen der Massen- und Großserienfertigung, die den komplexen Automatisierung mit vollen volkswirtschaftlichen Nutzen verwirklicht werden kann.

In einem sozialistischen Staat, in welchem die Arbeiter, die Genossenschaftsbauer und die Angehörigen der Intelligenz in ihrer überwiegenden Mehrheit die Aufgaben der materiellen Produktion als ihre ureigenste Sache durchführen und sich dabei ständig weiterbilden und qualifizieren, in einem solchen sozialistischen Staat wird die Sozialismus siegen und seine gesellschaftliche Überlegenheit über den Kapitalismus allseitig beweisen. Daran kann kein Zweifel bestehen. Der ökonomische Sozialismus, der von einer solchen Volkswirtschaft ausgeht, haben die Kapitalisten nicht Gleichwertiges entgegenzusetzen.

In die Volksvertretungen und die Organe der Arbeiter- und Bauernmacht sind die besten Vertreter der Werktätigen entsandt worden. Sie haben es gelernt, die errungene Macht zum Wohle der Sozialismus und der Gesellschaft zu weihen. Mit der politischen Macht der Arbeiter und Bauern ist in der Deutschen Demokratischen Republik niemals gespielt worden. Und niemals werden die Werktätigen die Macht des Sozialismus, das mit der Gesellschaft, Gerade für unser Volk war und ist dies eine lebenswichtige Lehre.

Die Stärkung der Nationalen Volksarmee durch gute Ausbildung und Ausrüstung ist Sache unseres ganzen Volkes, denn jeder ist an der Sicherung des Friedens interessiert, und jeder kennt das aggressive Wesen und die raffinierten Methoden des westdeutschen Imperialismus. Wir sprechen den Soldaten, Unteroffizieren, Offizieren und Generalen der Nationalen Volksarmee und aller Sicherheitskräfte der DDR den Dank für ihre Wachsamkeit und ihre ständige Arbeit an einer hohen Kampfbereitschaft aus.

Hochverehrte Gäste!
Liebe Freunde und Genossen!

Bürger der Deutschen Demokratischen Republik! Die Bilanz der beiden ersten Jahrzehnte des sozialistischen Aufbaus unserer Nation weist aus, daß wir auf der Seite der Sieger der Geschichte stehen. Die Ergebnisse dieser 20 Jahre — errungen in enger Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten — sind zugleich eine gute und solide Grundlage für die Entwicklung unseres Volkes und Staates in den kommenden Jahrzehnten, für das Wachsen unserer sozialistischen Menschengemeinschaft und ihres Ansehens in der Welt.

Wir haben die Zuversicht, ja die Gewißheit, daß unser Volk, wie es in unserer Verfassung heißt, „einig in seinen werktätigen Klassen und Schichten, die Aufgaben und Probleme der Zukunft in gemeinsamer Arbeit und gemeinsam mit unseren Freunden in der Welt meistern wird.“

Mit neuer Kraft vor zu weiteren Erfolgen und Siegen des Sozialismus und des Friedens!
Es lebe, blühe und gedeihe die sozialistische Deutsche Demokratische Republik!

Rede des Genossen L. I. BREJNEW

(Schluß, Anfang S. 1)

Wir gedenken mit Dankbarkeit der Worte der Freundschaft und Brüderlichkeit, die heute von dieser Tribüne an die Kommunistische Partei und das Volk der Deutschen Demokratischen Republik, der UdSSR, das Sowjetvolk gerichtet worden sind. Erlaubt mir, teure Genossen, Euch und in Eurer Person alle Werktätigen der DDR zu versichern, daß die Freundschaft mit der Deutschen Demokratischen Republik für die Sowjetvolk eine wirklich nahe und ureigenste Sache ist. Wir sind mit Euch, sozusagen, doppelte Verbundene — nach dem Vertrag zwischen unseren Ländern und nach dem Warschauer Vertrag. Für denjenigen, der es versuchen würde, die Festigkeit unserer Freundschaft, die Unantastbarkeit der Grenzen unserer Staaten zu erproben, ist es besser, voraus zu wissen: Er wird auf einen nicht minder Widerstand der gesamten Macht der Streitkräfte der Sowjetunion, der gesamten Gemeinschaft der sozialistischen Länder stoßen.

Wir wissen ganz gut, daß die Deutsche Demokratische Republik ein zuverlässiges Glied der sozialistischen Gemeinschaft, Auge in Auge einem der revolutionären Truppen der internationalen kommunistischen Bewegung. Im Verlaufe aller Nachkriegsjahre verheißt die herrschende Klasse der BRD nicht, das Europa, welches heute besteht, sei nicht befriedigt, daß sie einen vernünftigen europäischen Grenzen will. Daher auch das hartnäckige Streben der westdeutschen Revanchisten, irgend- wie die Kernwaffe zu bekommen. Die der politischen Arena der BRD funktioniert immer noch offen der feindschaftlichen Ideologie des Militarismus, dessen aggressive Ziele gerad und sogar seine Kampfmotoren um die

Macht, die Abrechnungsmethoden mit Andersdenkenden übernommen hat. Zwar versteht ein bedeutender Teil der westdeutschen Bevölkerung, allem Anschein nach, die Gefahr des Neozionismus für die Gegenwart und Zukunft ihrer Länder, die Gefahr des Friedens in Europa. Nicht umsonst hat das Bemühen der Neozionisten, in den Bundestag zu kommen, bei den letzten Wahlen in der BRD eine Abluhr bekommen.

Das solche Resultat der Wahlen ist ein zweifacher Erfolg der demokratischen Kräfte der BRD. Es wäre aber gefährlich, diesen Erfolg zu überschätzen und zu denken, daß jetzt alles in Ordnung sei, daß der Neozionismus jetzt von der politischen Arena Westdeutschlands verschwinde. Man muß dessen eingedenk sein, daß die Neozionisten bei den Wahlen immerhin 1 Million 400 000 Stimmen, d. h. mehr als doppelt soviel, wie 1965 bekommen haben. Die Öffentlichkeit Westdeutschlands müßte darüber ernstlich nachdenken.

Ein großes Glück für alle friedliebenden Völker ist es, daß die Tatsache, daß auf dem Weg der aberkühnen Vorhaben des westdeutschen Imperialismus und seiner politischen und militärischen Schlingeltätigkeit die unverwundliche Bund der sozialistischen Staaten steht, dessen Teilnehmer die Deutsche Demokratische Republik ist. Ein fester und konsequenter Widerstand den Plänen des Revanchismus und der Aggression in Europa — das ist unsere allgemeine Sache, Genossen! Wir sind der Meinung, daß die großmögliche Unterstützung des friedliebenden sozialistischen Staates der Deutschen Demokratischen Republik eine gemeinsame Sache aller sozialistischen Länder und überhaupt aller derjenigen ist, die an der Sicherung eines festen Friedens in Europa interessiert sind.

Der Kurs der Sowjetunion, der DDR, aller Länder des Warschauer Vertrags in den Sachen Europas ist klar und konsequent. Wir sind für die friedliche Koexistenz der Staaten unabhängig von ihrer Gesellschaftsform, für die friedliche Koexistenz der europäischen Länder in einander gegenüberstehende Militärgruppenierungen, für eine kollektive europäische Sicherheit. Wir sind für eine Entladung der Gespanntheit, für die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Beziehungen mit allen Staaten, darunter auch mit der BRD. Wir würden selbstverständlich eine Wendung in der Politik der BRD zum Realismus begrüßen und wären bereit, darauf entsprechend zu antworten. Doch unser Kampf gegen den Militarismus und Revanchismus ist eine prinzipielle Linie, und da ist kein Platz für Kompromisse.

Die sozialistischen Teilnehmerstaaten der Warschauer Vertrags haben den europäischen Staaten vorgeschlagen, sich alle zu versammeln, um die aktuellen Probleme des Kontinents zu erörtern. Daß diese Initiative von den westdeutschen Kreisen findet, nur bei uns tiefe Befriedigung hervor. Offensichtlich ist jetzt die Zeit gekommen, einige praktische Schritte zur Vorbereitung der Einberufung der allgemeinen europäischen Beratung zu machen. Wir wissen gut, daß bestimmte Kreise in der NATO verstärkt gegen die Entspannung arbeiten, indem sie bestreben, die Situation auf dem europäischen Kontinent zu komplizieren. Doch wir sind uns dessen sicher: Die Zukunft in Europa gehört den Kräften des Friedens und der Freundschaft der Völker. Der Einberufung der Konferenz für ihre heilige Pflicht, dazu beizutragen, daß sich die Entwicklung gerade in dieser Richtung bewege. Wir sehen auch die Gefahr der imperialistischen Aggression und des Mi-

im Nahen Osten durchgeführt wird, zu deren Hellscheller und Werkzeug Israel geworden ist. Die Sowjetunion, die Deutsche Demokratische Republik und die anderen sozialistischen Staaten sind ihre konsequente und unveränderliche gerechte Sache der arabischen Staaten, die für die Aufhebung der Folgen der Aggression Israels kämpfen, im Nahen Osten kann und muß der Preis der friedlichen Koexistenz sein. Daran ist die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung des Erdballs interessiert. Das Recht und die Gerechtigkeit verlangen es, nicht zuzulassen, daß der Aggressor die fremden Ländern, die er an sich gerissen hat, sich aneignet und, die öffentliche Meinung der Welt herausfordernd, die Beschlüsse der UNO mit Füßen treten!

Die Welt vergangen Jahrzehnte sind durch große Siege des weltweiten Sozialismus gekennzeichnet. Die sozialistische Gemeinschaft, die neue sozial-historische Gemeinschaft, in der die Interessen der Völker nicht auf irgend jenen subjektiven Wunsch entstanden, sondern im Ergebnis tiefgehender Vorgänge, die durch die Natur des Sozialismus selbst, durch die Einheit der Ideologie und der gemeinsamen Prinzipien der internationalen sozialistischen Arbeiterpartei, die Solidarität der Interessen und der Unzerrennlichkeit der Schicksale der sozialistischen Länder im Leben gehen wurden, bis zu raffinierten Versuchen, die sozialistische Gemeinschaft zu untergraben, sie von innen zu schwächen. Jedoch sind das hoffnungslose Versuche. Die internationale sozialistische Gemeinschaft, die historische Initiative geht von Sozialismus aus, er befindet sich im Vormarsch, die Zukunft gehört ihm.

Wir sind bereit, die Interessen der sozialistischen Gemeinschaft zu verteidigen, die Interessen der Arbeiterpartei und der Arbeiterpartei, die wir als zuverlässige Etappe im Prozeß der Zusammenfassung der kommunistischen Kräfte der ganzen Welt betrachten.

Natürlich gibt die alle Welt der Unterdrückung und Willkür ihre Positionen nicht freiwillig auf. Sie setzt ein ganzes Arsenal von Mitteln ein — von direkten Aggressionen bis zu raffinierten Versuchen, die sozialistische Gemeinschaft zu untergraben, sie von innen zu schwächen. Jedoch sind das hoffnungslose Versuche. Die internationale sozialistische Gemeinschaft, die historische Initiative geht von Sozialismus aus, er befindet sich im Vormarsch, die Zukunft gehört ihm.

Wir wissen, daß sich die Kommunisten und alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik ebenso aktiv zu diesem großen

Unsere Epoche, die Logik das Klassenkampfes in der Weltarena, die stürmische Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution, eröffnen vor der sozialistischen Gemeinschaft neue Horizonte. Es handelt sich in erster Linie um die weitere Vertiefung der internationalen Arbeitverteilung, um die Entwicklung der sozialistischen Integration und die engere Vereinigung und Vereinbarung der Verhandlungen der Bruderländer in den entscheidenden Richtungen des wissenschaftlich-technischen Prozesses, um die Vervollkommnung der Methoden und Methoden der Zusammenarbeit. Große Möglichkeiten eröffnen dazu die Beschlüsse der April-Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Die konsequente Verwirklichung dieser Beschlüsse — und die Sowjetunion wird ihrerseits alles dazu tun — wird die ökonomische Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderländer auf eine neue Stufe erheben, sie noch intensivvoller, vielseitiger und wirksamer gestalten.

Wir haben ein zuverlässiges Mittel, das uns hilft, die richtigen Lösungen zu finden, die manchmal entstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Das ist der sozialistische Dialog, die gegenseitige Integration der internationalen und nationalen Momente in der Politik der sozialistischen Länder.

Es nähert sich das uns allen teure Datum — der 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. In der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs geht das Sowjetland ihm entgegen. Millionen Sowjetmenschen werden an diesem gemeinsamen sozialistischen Volkswettbewerb entfallen, um das Lenin-Jubiläum mit neuen Erfolgen in kommunistischen Aufbau zu begehen.

Wir wissen, daß sich die Kommunisten und alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik ebenso aktiv zu diesem großen

Festtag vorbereiten. Das Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins, das sich buchstäblich in der Welt entfaltet hat, demonstrieren markant die internationale Bedeutung des Leninismus.

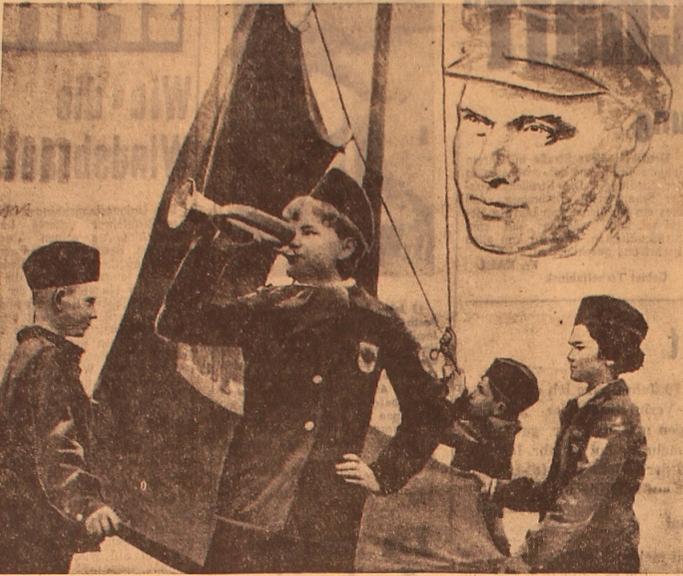
Mit dem Namen W. I. Lenins, in seiner Lehre ist die revolutionäre Erneuerung der Welt untrennbar verbunden. Der Sieg des Großen Sozialismus, der die sozialistische Weltsystems, der Zerfall der Kolonialreiche und die Entstehung unabhängiger Staaten an ihrer Stelle, das Ausmaß des Klassenkampfes des Proletariats in den Ländern des Kapitalismus — all das spricht davon, daß die Menschheit nach der Lehre von Marx, Engels und Lenin, unter dem Zeichen des Sieges ihrer unsterblichen Ideen lebt und leben wird.

Gestaltet mir, liebe Genossen, den Kommunisten und allen Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, die 100. Geburtstag des Sozialismus zu gratulieren. Wir wünschen Euch, dem ganzen Volk der DDR von ganzem Herzen neue Siege im sozialistischen Aufbau, im Kampf für Sicherheit in Europa und Frieden unter den Völkern.

Es lebe und blühe die sozialistische Deutsche Demokratische Republik!
Es lebe die Kampfvanguarden der Werktätigen der DDR — die sozialistische Einheitspartei Deutschlands und ihr Zentralkomitee!

Es lebe die unverwundliche Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik!
Es erstarke und blühe die brüderliche Gemeinschaft der sozialistischen Staaten — das zuverlässige Bollwerk des Friedens und Fortschritts auf der Erde!
[Die Rede des Genossen L. I. Brejnew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrmals von stürmischem Beifall unterbrochen]

ZWANZIG JAHRE FRIEDENSTATEN, PIONIERE STETS DABEI!



Bei uns ist heute die deutsche Pionierzeitung „Trommel“ zu Gast

Möge unsere Freundschaft blühen

Die Schüler unserer Lomonosow-Schule von Usun-Agatsch stehen in regem Briefwechsel mit den Schülern aus Hainsdorf und Thurm bei Zwickau. Schon zwei Jahre wetteifern die 60 unserer Schule und die 60 der Schule von Thurm für beste Disziplin und Pionierarbeit. An diesem Briefwechsel beteiligt sich auch aktiv die Lehrerin der russischen Sprache von Thurm, Frau Schlefer.

Dieser Tage gratulierten wir unseren Fremden zu ihrem großen Feiertag. In ihren Gratulationen schreiben unsere Schüler: „Liebe deutsche Pioniere! Euer Feiertag ist auch unser Feiertag. Wir freuen uns mit Euch zusammen über die Erfolge Eurer Heimat und in diesen freudvollen Tagen sind wir mit Euch.“

Im Namen unseres Klubs für internationale Freundschaft und der 60 möchte ich unseren Freunden heute auch durch die Kinder-„Freundschaft“ gratulieren und ihnen gute Lernerfolge und Glück wünschen.

Erich MERTINS,
Vorsitzender des Klubs
für internationale Freundschaft
Gebiet Alma-Ata

Unsere Geschenke

Lange und gut haben wir uns darauf vorbereitet, wie auch wir unsere Republik durch gute Taten stärken können. Darum wollten wir genau besprechen, wie wir jeden Tag bis zum 7. Oktober nutzen könnten. Wir wollten doch unserer Republik mit guten Taten gratulieren. Und diese Geschenke, das sollen vor allen Dingen unsere guten Leistungen beim Lernen sein. Darum ging es gleich vom ersten Schultag an. Zu den Geschenken gehören aber auch alle Ergebnisse der Gruppenarbeit, die Erfüllung der Forschungsaufträge und die Erfüllung des Pionierauftrages. Auch die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften, unsere Sportrekorde, Lieder, Tänze, Gedichte gehören dazu. Wir wollen unsere Geschenke allen Menschen zeigen.

Werner ERNST,
Wildangel-Oberschule
in Berlin

Ankes Blick in die Zukunft

Seit einigen Tagen wohnt Anke am Lenin-Platz, im Hochhaus, im 23. Stockwerk. Alles ist neu, ungewohnt. Anke kann sich noch gut erinnern. Am 7. November 1968, dem 51. Jahrestag der Oktoberrevolution, hatte der Genosse Walter Ulbricht den Grundstein gelegt. Nach den modernsten Bautechniken, mit Netzwerk und in der Großplattenbauweise wurde gearbeitet. Und am 22. April 1970, genau zum 100. Geburtstag Lenins, war der Hochhauskomplex, in dem sie jetzt wohnt, bezugsfertig übergeben worden. Dieser Hochhauskomplex, das sind drei Wohnhochhäuser mit 17,21 und 25 Stockwerken. Inzwischen war Anke zu Hause angekommen. Sie blieb noch einen Augenblick vor dem Schaufenster des Andenkengeschäftes stehen. Hier im Erdgeschoß hatte man noch eine Gaststätte, ein Espresso, ein Selbstbedienungspostamt und einen Blumenladen eingerichtet. Der ganze Lenin-Platz spiegelte sich in

den großzügigen Schaufensterscheiben wider. Die Ringbebauung, wie die geschwungenen Häuser an den Seiten des Platzes genannt werden, war im Rohbau schon fertig. Elf Geschosse haben diese Wohnhäuser. Und Anke mußte daran denken, daß sie ja noch 12 Stockwerke darüber wohne. Ungefähr 4000 Berliner werden am Lenin-Platz in 1280 Wohnungen leben.

Anke weiß, daß die Gegend hier, traditionsreiches Arbeiterviertel, im zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört wurde. Und heute wohnt sie in einem sozialistischen Berlin, am Lenin-Platz. Sie findet, das ist der schönste Platz Berlins. Und der trägt den Namen des bedeutendsten Menschen unserer Zeit. Er ist dem Namen Lenins würdig.

Als Anke mit dem Fahrstuhl in den 23. Stock saß, kann sie sich gar nicht mehr vorstellen, daß erst vor zwei Jahren, 1968, begonnen wurde, den Lenin-Platz aufzubauen.

A. HEMPEL

Wie Ernst Thälmann treu und kühn

In diesem Jahr wäre Ernst Thälmann 83 Jahre alt geworden. Ihm zu Ehren haben wir am Geburtstag unserer Republik die blaue Fahne geißelt. Denn wir alle tragen ja seinen Namen, tragen ihn als Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Wir lernen aus seinem kampfreichen Leben. Und wir lernen auch von seinen Kampffahrten, von den Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die heute in unserem Staat sein Werk weiterführen. Auch wir haben Ernst Thälmann verstanden. Das zeigen unsere guten Taten zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Das zeigen wir, indem wir unseren Pionierauftrag mit all unserer Kraft erfüllen. Wir wollen stets nach dem Gelöbnis der Thälmann-Pioniere handeln, in dem es heißt:

Ernst Thälmann ist unser Vorbild. Als Thälmann-Pionier gelobe ich, so zu leben, zu lernen und zu kämpfen, wie es Ernst Thälmann lehrte. Getreu unserem Grundsatz bin ich für Frieden und Sozialismus immer bereit!

Pioniere der Oberschule II von Penig

An einen Elfjährigen

Als es den Nazihorden durch Gewalt gelang, den Hitler an die Macht zu heben. War ich ein Kind, erst knapp fünf Jahre alt. Du warst zum Glück damals noch nicht am Leben.

Als ich so alt war, wie du heute bist. Da machten die Faschisten ihren Krieg. Sie holten Vater weg; er blieb vermißt. Und Mutter mußte in die Kriegsfabrik.

Ich hatte keine Zeit mehr, Kind zu sein. Mit Spielen und mit Lachen war's vorbei. Das Grauen fiel in unsere Städte ein. Und packte mich und ließ mich nicht mehr frei.

Vom Brand erhellt lag Deutschland Nacht für Nacht. Die Bomben stürzten aus den Flugzeugketten. Millionen Menschen wurden umgebracht. Wir Kinder zitterten in Kellerbetten.

Und viele Menschen irten durch das Land. Um vor den Bomben und dem Krieg zu fliehen. Und andre wurden in KZs verbrannt: Vieltausend Kinder starben in Lublin!

Und Kinder trieb man in verlorne Schlachten. Wer gutes tat, der wurde aufgehängt. Ich sah, wie sie den Freund zum Galgen brachten. Er hatte den Gefangenen Brot geschickt...

Als du zur Welt kamst, war der Krieg vorbei. Die Notzeit, Junge, hast du nicht erlitten. Doch denk daran! Gedenk am 8. Mai Der Helden, die den Frieden uns erstritten!

Du lebst in guten, zukunftsreichen Zeiten, Wirst groß in einer friedlichen Nation. Vergiß nie jene, die dein Land befreiten! Ehre die Helden der Sowjetunion!

Helmut PREISSLER



Zwanzig Jahre Friedenstaten

Text: Wolfgang SCHMIDT

Musik: Johannes WERNER

Blauer Himmel, Sorgen weichen,
Neue Lieder, Frohsinn, Tanz.
Mit uns strahlt ein stolzes Zeichen:
Hammer, Zirkel, Ährenkranz.
Refrain: Zwanzig Jahre Friedenstaten,
Pioniere stets dabei,
Wie es uns Ernst Thälmann lehrte,
Jüngste Helfer der Partei,
Zwanzig Jahre Friedenstaten,
Jedes Jahr von Sieg zu Sieg.
Unsre Liebe, unsre Treue,
Unsre Kraft, dir, Republik!
Selb' an Selb' mit den Genossen
Schritt die Jugend stets voran,
Fleißig, mutig, unverdrossen
Großes schaffend mit Elan.
Refrain:
Unsre Zukunft alles Streben,
Heiß' Herzen und Verstand
Reich und glücklich unser Leben,
Stark und mächtig unser Land.
Refrain

Haus der fröhlichen Kinder

Im Mai 1949 eröffneten unsere sowjetischen Freunde das „Haus der Kinder“, ein Jahr später schenken sie es unserer Regierung. Es wurde der Obhut des Jugendverbandes übergeben und zum Zentralhaus der Jungen Pioniere. Fast 1000 Kinder besuchen dort schon täglich Märchenstunden, Schriftstellerlesungen, Kinovorstellungen und die verschiedensten Vorträge. Und fast 2000 Mädchen und Jungen arbeiten regelmäßig in den Arbeitsgemeinschaften, angeleitet von erfahrenen Jugendfunktionären, Künstlern, Wissenschaftlern und Sportlern. Heute sind es 44 ausgebildete hauptamtliche Pädagogen, die den Jungen Pionieren und Schülern ihr Wissen vermitteln und mit ihnen feiern. Hinzu kommen 60 ehrenamtliche Spezialisten aller Fachgebiete. Und 80 technische Kräfte — Heizer, Busfahrer, Raumpflegerinnen, Köchinnen, Handwerker u. a. — unterstützen sie oder mühen

sich um das Wohl der Kinder und Gäste.

Am 1. September 1961 erhielt unser Zentralhaus der Jungen Pioniere den Namen der „German Titow“. Das bedeutete eine Auszeichnung für uns und eine besondere Verpflichtung. Weltraumpiloten sind zwar aus unseren Arbeitsgemeinschaften noch nicht hervorgegangen, aber schon viele andere vorbildliche junge Staatsbürger. Nicht alle können hier vorgestellt, nur drei von ihnen sollen genannt werden. Da ist Jürgen Kluckert. Einst war er einer unserer frifrigsten Puppenspieler. Nach erfolgreichem Studium stand er bald als Parteisekretär Moritz in dem Schauspiel „Um neun an der Achterbahn“ auf der Bühne und baute in Eisenach das Pioniertheater auf. Und da ist Joachim Ziesche. Obwohl er sich — so sagte er — beim ersten Training unserer hauseigenen Eishockey-Mannschaft schon wie ein Natio-

nalspieler vorkam, ahnte er damals noch nicht, daß er eines Tages Kapitän der DDR-Eishockey-Nationalmannschaft sein würde. Und da ist Torsten Thon, ehemaliges Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft Elektrotechnik. Er studierte in Leningrad Atomphysik und heute, während er seinen Doktor „macht“, leitet er im Dresdner Pionierpalast selber einen Zirkel seines Fachgebietes.

Zentralhaus der Jungen Pioniere „German Titow“ — den Namen des sowjetischen Kosmonauten tragen zu dürfen, ehrt uns. Aber daß wir ihn uns wählten, sollte zugleich eine Ehrung für die sowjetischen Genossen und Freunde sein, die vor 20 Jahren den Grundstein zu unserem Haus, der ersten außerschulischen sozialistischen Bildungs- und Erziehungsstätte in der DDR, legten.

DAGMAR ZIPPRICH



Walter Ulbricht unter Jungen Sportlern.

Geburtstagstisch gedeckt

BLUMENTEPPICH

Wir berieten im Freundschaftsrat und mit den Gruppen, wie wir uns am Knüpfen des Blumenteppechs zu Ehren des 20. Jahrestages der Republik beteiligen könnten. Vom Freundschaftsrat kam an alle Gruppen die Empfehlung: „Jeder

läßt zuerst an seinen eigenen Vorgärten zu verschönern.“ Kurze Zeit danach entfaltete sich in den Vorgärten eine emsige Geschäftigkeit. Es wurde gegraben, geharkt und gepflanzt. Im Schulhof schu-

fen wir noch eine Grünanlage. Sie wurde mit Steinen eingefäßt. Nicht nur die FDJler unserer Schule, sondern auch alle Eltern waren bei diesen Verschönerungen dabei.

Ute Gieblehenstein,
Brachwitz.

GUTE LERNERGESBISSE

Bei einem Räteftreff unterhielten wir uns ernsthaft über die Lernarbeit. Die Gruppenratsvorsitzenden berichteten über den Leistungszen-

stand der Klasse. Leider gibt es noch in einzelnen Klassen versetzungsgefährdete Schüler. Oft liegt es an der Lerneinstellung der Pioniere. Alle müssen aber wissen, daß es nicht dem einzelnen überlassen werden kann, ob er gut oder schlecht lernt.

Wir haben uns beim Räteftreff vorgenommen, bis zum Schuljahresende alle Kräfte einzusetzen, um so erfolgreich wie möglich abzuschließen. Gute Leistungen auf den Geburtstagstisch unserer Republik, das soll unsere Hauptaufgabe bei der Erfüllung des Pionierauftrages sein.

Sabine FEIST,
Oberschule A. Bichselswerda

Wie zu Hause

Im vergangenen Sommer weilten viele unserer Pioniere in der DDR, deutsche Pioniere waren dagegen mit demselben Freundschaftszug in die Sowjetunion gekommen.

Über die Reise erzählen unsere Pioniere:

Sergei Kotalnikow, 14 Jahre, Vorsitzender des Klubs der internationalen Freundschaft der 278. Schule, Leningrad, Schüler mit ausgezeichneten Zensuren, Boxsportler, „Trommel“-Auslandskorrespondent:

In meiner Schule in Leningrad lesen alle älteren Pioniere die „Trommel“. Darum war ich auch schon vorher gut über die DDR informiert. Besonders froh war ich darüber, daß ich in den Bezirk Dresden kam. Dresden ist eine herrliche Stadt.

Der Zwinger gefällt mir besonders. Die Gastfreundschaft ist ausgezeichnet. Bei Familie Schröder fühlte ich mich wie zu Hause. Jeden Tag erlebten wir in Dresden etwas Neues. Ich bin den Freunden in der DDR dafür sehr dankbar. Wenn ich zu Hause bin, werde ich davon berichten, mit welcher Herzlichkeit die sowjetischen Pioniere und Kommunisten aufgenommen worden sind.

Juda Shelobowa, 14 Jahre, Gruppenratsvorsitzende und Mitglied des Freundschaftsrates der Schule in Pikajowo, Bezirk Leningrad, beste Schülerin der Klasse:

Alles war herrlich! Der Appell am Ehrenmal in Treptow, der Aufenthalt im Pionierlager in Papsdorf und vor allem der Besuch der Iskra-Gedenkstätte in Leipzig. Die ganze Reise wird für mich unvergesslich sein.

Shenja Salowjow, 13 Jahre, Gruppenratsmitglied, ausgezeichnete Schüler mit sehr guten und guten Zensuren einer Moskauer Schule, Sohn eines Schlosserbrigadieres:

Für mich war der Besuch der Dresdner Gemäldegalerie das schönste Erlebnis der Reise mit dem Freundschaftszug in die DDR. Interessant war vor allem die Geschichte von der Rettung der Gemälde durch sowjetische Soldaten 1945. Im Pionierlager Papsdorf habe ich viele Freundschaften geschlossen. Auch mit Hans-Jürgen, bei dem ich in Dresden gewohnt habe. Bei ihm und seinen Eltern bedanke ich mich besonders herzlich für die schönen Tage in Dresden.

Kinder-Freundschaft

Briefe

an die „Freundschaft“

Teures Andenken

Schon einige Jahre gehört es zu meinem Hobby, Drucksachen über Ernst Thälmann, diesen hervorragenden Sohn der deutschen Arbeiterklasse und großen Freund unseres Landes, zu sammeln. So kam mir der Gedanke, der Tochter Thälmanns, Irma Göbel-Thälmann, die im ersten Arbeiter- und Bauern-Staat auf deutschem Boden das Werk ihres Vaters fortführt, einen Brief zu schreiben. Ich wollte auf diese Weise noch mehr über Ernst Thälmanns Leben und Werk erfahren.

Sie können sich, liebe Leser der „Freundschaft“, vorstellen, wie groß meine Freude war, als ich bald darauf aus Berlin ein Kreuzband bekam, das einen Brief und ein Buch enthielt. Im Schreiben des Sekretärs des Zentralkomitees des Bundes der Freien Deutschen Jugend heißt es:

„Lieber Leonid Chmelnitzki! Recht herzlichen Dank für Deinen Brief. Die Genossin Irma Göbel-Thälmann, Tochter unseres unvergesslichen Genossen Ernst Thälmann, war so freundlich und gab mir das Autogramm für Dich. Ich hoffe, daß ich Dir damit eine große Freude bereite.“

Die Genossin Irma läßt Dich über mich recht herzlich grüßen und war tief ergriffen davon, daß es in der Sowjetunion so viele Menschen gibt, die ihren Vater als Kämpfer für den Kommunismus ehren.“

Dieses Schreiben und das Buch „Mein Thälmann ist nicht tot!“ mit dem Autogramm von Irma Göbel-Thälmann sind jetzt das Allerwerteste in meiner umfangreichen Autogramm-Sammlung.

Aus Anlaß des 20. Geburtstags der Deutschen Demokratischen Republik wünsche ich den Werktätigen der Republik neue Erfolge im sozialistischen Aufbau, neue Siege im Kampf für die Sache, der Ernst Thälmann sein ganzes Leben widmete.

Elkibastus

Leonid CHEMELNITZKI

Mit froher Stimmung

In unserer Möbelfabrik fand eine Kundeneinladung statt, auf welcher der Direktor A. A. Woloskow über die Erfolge unserer Belegschaft sprach. Dann wurde das Grußtelegramm des Ministeriums für Forst-, Zellulose-, Papier- und Holzbearbeitungsindustrie und des republikanischen Gewerkschaftskomitees der Mitarbeiter der Forst-, Zellulose-, Papier- und Holzbearbeitungsindustrie gelesen. Sie beglückwünschten die Belegschaft der Möbelfabrik zum Sieg im Republikwettbewerb. Das Kollektiv beauftragte den 3. Platz unter den Möbelfabriken Kasachstans.

An diesem Abend wurden auch unsere Bestarbeiter geehrt: Nikolai Iljynch, Peter Schäfer, Nikolai Fjodorow, Artur Rode aus der Zubereitungsabteilung, der Schweizer Fjodor Aljochin, der Werkzeugschlosser Katharina Görzen, die Tischler Heinrich Ernst, Georg Heuser und andere.

H. GERBERSHAGEN

Taldy-Kurgan

Johann Kronwald aus der Konsumgenossenschaft im Sowchos „Oktjabrski“, Gebiet Zelinograd, bedient mit seinem Kraftwagenladern das ganze Jahr die Kunden direkt in den Brigaden, auf der Farm oder im Feld. Während der heißen Erntezeit arbeitet er streng nach einem Fahrplan. Alle Bestellungen erfüllt er fristgemäß, deshalb überbietet er auch von Monat zu Monat den Plan. UNSER BILD: Johann Kronwald mit dem Laden in der 1. Brigade.

Foto: K. Penner



Alle kämpfen gegen Feuergefahr

Mittag. Die Straßen des Dorfes Glasnowka im Gebiet Kustanai sind wie ausgestorben. Alt und jung — alle sind im Felde, plötzlich ertönen Alarmlaute.

„Feuer! Das Krankenhaus brennt!“ ...Das Unglück kam ganz unerwartet in das Revierkrankenhaus des Sowchos „Satsobolski“. Hier montierte man die Wasserheizung ein. Beim Schweißen benutzten die Arbeiter offenes Feuer. Niemand dachte daran, daß die Wände Feuer fangen konnten, obwohl sie aus Schieferplatten sind. Die Arbeit war noch nicht recht im Gange, als eine Scheidwand zu brennen begann. Der Schweißer war verwirrt und, anstatt das Feuer zu löschen, lief er eilig in den Hof und rief um Hilfe.

Zum Glück hatte das Personal des Krankenhauses den Kopf nicht verloren, sonst hätte es ein tragisches Ende nehmen können. In der Entbindungsabteilung befanden sich 6 Frauen mit Neugeborenen. Die Arztgehilfin Olga Vogt, die Geburtshelferin Jelena Malitschuk, die Krankenschwester Galina Litwin trugen eiligst die Kinder und führten die Frauen aus den Zimmern, die sich mit dichtem Rauch füllten.

Sehr schnell und rechtzeitig kam Hilfe. Die freiwillige Feuerwehrmannschaft mit Wassili Sergejew an der Spitze hatte sich nach den ersten Hilferufen blitzschnell versammelt, und in 2-3 Minuten war die Mannschaft schon vor dem brennenden Gebäude. Sie half dem Personal des Krankenhauses, die

Kranken aus dem Gebäude zu evakuieren, und begann das Löschen.

Dank den exakten und gut abgestimmten Handlungen wurde der Brand schnell liquidiert. Die Einwohner sprachen den freiwilligen Feuerwehrleuten ihren innigsten Dank aus. „Jetzt sind wir ruhig“, sagt der Sowchodirektor Kusma Fjodorowitsch Schurmanow. „Aber vor 2-3 Jahren war alles anders. Wir wurden oft von Feuerbrüsten geplagt. Es brannte bald hier, bald dort. Ein Brand muß gekannt gelöscht werden, niemand verstand sich aber darauf. Es wurde auch keine Vorbeugungsarbeit im Dorf geführt.“

Man beriet sich und kam zum Entschluß: ohne Feuerwehrmannschaft geht es nicht. Sofort fanden sich Aktivisten — freiwillige Feuerwehrleute. Der Schmied Emanuel Frank, der Fahrer Viktor Weiß, Woldemar Heidenrich, der Mechaniker Juri Bolschokow, der Leiter des Treibriefflagers Wassili Stolp sind der Kern der Mannschaft. Sie haben noch Dutzende Gehilfen.

Die Mitglieder der Feuerwehrmannschaft haben einen breiten Kampf für Vorbeugung von Feuerbrüsten organisiert. Jetzt gibt es sehr selten Brände.

W. CHARIN, Oberinspektor der Feuerwehrverwaltung beim Ministerium für Innere Angelegenheiten der Kasachischen SSR, Gebiet Kustanai

Ware auf Bestellung

Bei den Verkäufern der Iljysker Arbeiterkonsumgenossenschaft findet man in vielen Verkaufsstellen Bücher, in denen die Wünsche der Kunden eingetragen werden.

Braucht zum Beispiel ein Kunde Schuhe und im Laden sind die gefragten Schuhe nicht vorhanden, so trägt der Verkäufer die Bestellung ins Buch, ein und übergibt dieses dem Warenkäufer. Letzterer zieht bei der Anforderung auf frische Ware die Kundenwünsche in Betracht.

Dieses Verfahren ist erfreulich für den Kunden — er erhält gerade das, was er nötig hat.

A. WIND

Gebiet Alma-Ata

UNSER WUNSCH

Als das deutsche Ensemble „Freundschaft“ in Podosnowo weilte, waren alle Eintrittskarten noch am Vortag verkauft. Kein Wunder, daß im Zuschauerraum,

wo es nur möglich war, Stühle und Bänke beigelegt wurden. Wir haben uns nicht enttäuscht. Tiele Stille herrschte, als Heinrich Voith mit heller, klarer Stimme das

Lied „Wo fängt denn unsere Heimat an“ sang. Wir waren alle unwillkürlich davon hingerissen. Das Lied „Im schönsten Wiesengrunde“ versetzte so manchen Bejahrten zurück in seine Jugendzeit und weckte angenehme Erinnerungen. Die Auftritte von Mirja Sachs und den Schwestern Weimar wur-

den reich mit Beifall und Blumen belohnt. Doch die „Krone der Sänginnen“ trug Elvira Muth davon. Unser heißer Wunsch: Das Ensemble „Freundschaft“ möge uns bald wieder besuchen. J. VOGT, Rayon Slawgorod, Altairregion

Mutterheldin

Im Sowchos „Koktjube“ in einer stillen Straße steht ein schmuckes Häuschen. Frohe Kinderstimmen tönen hier zu jeder Tagessunde, denn hier wohnt die kinderreiche Familie Regehr. Die tatkräftige, immer lobhafte Maria Jonanowna hat in ihrem 21jährigen Eheleben 11 Kinder geboren. Alle Kinder sind gesund und wohlaf. Der älteste Sohn dient in der Sowjetarmee, die älteste Tochter ist Dreher im Betrieb, die 3 Jüngsten gehen in den Kindergarten, 6 Kinder lernen in der Schule und in Techniken.

Maria Regehr hat den ganzen Sommer im Obstgarten des Sowchos eifrig mitgemacht, denn zu Hause ist die Arbeit unter den Kindern verteilt und für Maria Jonanowna bleibt oft nur die Kontrolle übrig. Von der Regierung wurde Maria Regehr mit dem Orden „Mutterruhm“ ersten, zweiten und dritten Grades gewürdigt. Im April laufenden Jahres wurde sie für den Orden „Mutterheldin“ vorgeschlagen.

I. WEISS

Gebiet Alma-Ata



Foto: S. Abilgasin



13 Jahre lang ist Karl Ungeluf Postbote im Dorf Leninskaja, Rayon Jessil, Gebiet Zelinograd. Er holt die Post von der Postabteilung in Krasnojarsk und bringt sie sofort den Einwohnern. Alle sind mit seiner akkuraten Arbeit zufrieden. Jetzt ist er damit beschäftigt, die Einwohner mit Zeitungen und Zeitschriften für 1970 zu versorgen. Er ist auch Aktivist beim Vertrieb der „Freundschaft“.

Foto: A. Fehler

In seine Arbeit verliebt

Besucht der Kunde das Dienstleistungskombinat im Rayonzentrum „Komsomolez“, so bleibt er unwillkürlich vor der schönen Auslage stehen und bewundert die ausgestellten Fotos. Wer aber mit dem Wunsch herkam, sich fotografieren zu lassen, der setzt sich ohne Zaudern vors Objektiv. Die Fotografen des Kombinat sind Meister in ihrem Fach.

Einer von ihnen ist Joseph Lehmann, der es durch langjährige Praxis vom leidenschaftlichen Fotoamateurl zum Berufsfotografen gebracht hat. Er ist ganz verliebt in seine Arbeit.

„Ich bin Invalide 2. Gruppe. Aber wenn ich meinen Beruf ausüben, vergesse ich alle meine Leiden“, sagt Joseph.

Oft besucht J. Lehmann berufshalber die entlegenen Sowchos, Farmen, Feldstandorte im Rayon, fotografiert Bestarbeiter auf ihren Arbeitsplätzen. Lehmann hat nebst guten Berufskennntnissen auch Sinn für alles Schöne und Gute in der Natur. Seine Fotos sieht man oft in der Gebietszeitung „Leninski put“ und in der Rayonzeitung „Snamja kommunista“. Auch die Leser der „Freundschaft“ haben sich mit J. Lehmann durch seine Fotos schon bekannt gemacht.

M. HECK

Gebiet Kuljyschew

Ed. HEINZ

Gebiet Kustanai

EIN GERN GESEHENER GAST

Auf dem Weizenfeld des Sowchos „Sharsuatski“ ratterten die Kombinas, als der Wandleran am Feldrand hielt und der Fahrer und Verkäufer Erwin Rafschinski das Seitenfenster öffnete und die Ware ausstellte.

Für 5 Minuten ließen die Kombiführer ihre Steppenschiffe vor Anker gehen und kamen zum Wandleran, „Ein Päckchen Süßwerk, bitte.“ „Ein Paar Socken, bitte.“

Erwin bedient schnell die Kunden. Aber dann bat ein Kombiführer — er kam aus der Ukraine, um bei der Erntebergung zu helfen, — um ein Paar Schuhe, Größe 42.

„Leider habe ich heute keine im Verkauf“, antwortete Erwin Adamowitsch. „Aber morgen bringe ich sie Ihnen bestimmt mit.“

Zwei persönliche Aufträge erfüllte Erwin aber heute: dem einen Mechaniker brachte er ein Nylon-Heft, dem anderen — Rasierzeug und -apparat.

Alle Bestellungen, auch die heutige, trägt Erwin in ein extra dazu bestimmtes Heft ein.

„Wenn ich ins Warenlager komme, so nehme ich in erster Reihe die bestellten Waren und dann schon die übrigen“, sagt Erwin. „Wenn ich den Feldarbeitern das Bestellte einhändige, sind wir beide zufrieden: der Kunde über die erhaltene Ware und ich... über das erhaltene Dankeschön.“

E. Rafschinski fährt genau nach dem Fahrplan zu den Getreidebauern auf die Felder. Bei ihnen ist er immer ein willkommenen Gast.

W. MASLAKOW

Gebiet Zelinograd

Wir gratulieren

Am 7. Oktober beging unsere Freundin, die Lehrerin Maria Rosenberger aus Neljubinka, ihren 66. Geburtstag. Obzwar wir, ihre ehemaligen Schüler aus Gnadenufl, jetzt schon alle alt und grau sind, bewahren wir ihr doch ein ehrenvolles Andenken. Wir wünschen der Jubilarin gute

Gesundheit und einen frohen Lebensabend. Dora SPIESS, Johann und Ernst BEKKER, Maria und Friedrich WINTERHOLLER, David WORM, Alwine, Friedrich und Arno KÜHL, Dorothea und Alexander SCHMIDT, Gebiet Kustanai

Sport

Wie die Windsbraut...

Das Unionsetappenrennen der besten Rennfahrer unseres Landes hat in Alma-Ata seinen Abschluß gefunden. Besonders spannend verlief die zweite Hälfte des Rennens. Auf der längsten Etappe, die zwischen den Hauptstädten der zwei Bruderrepubliken Kirgisien und Kasachstan verlief und nicht weniger als 259 km betrug, saßen die Sportler über sieben Stunden auf ihren stählernen Rossen. Hier gelang es dem mit allen Wassern gewaschenen Altmeister unseres Radsportes, Meister der internationalen Leistungsklasse Anatol Saifschuschin aus der Mannschaft der Russischen Föderation, den Alma-Ataer Wladislaw Kucharski vom zweiten Platz in der Gesamtwertung zu verdrängen.

Die vorletzte Etappe, die auf der Aksai-Chaussee bei Alma-Ata verlief, brachte den Sportler Kasachstans einen großen Erfolg: das 50-km-Einzelrennen gewann in glänzender Stil Wladislaw Kucharski; er absolvierte die Strecke in 1:14:19. Dank diesem Sieg hatte er nicht nur seine zweite Position zurückerobered, sondern sich auch dem Spitzenreiter Alexander Kuljbin aus der Mannschaft der Russischen Föderation bis auf fünf Sekunden genähert. Auch in der Mannschaftswertung stieg die Rennfahrer Kasachstans auf dieser Strecke.

Somit mußte die Entscheidung auf der letzten, der dreizehnten Etappe dieses Mehrtagrennens fallen. Schon an der 15-km-Marke, dort wo der Berg steil bergauf führt, versuchte der Moskauer Schanin, das Feld der Fahrer zu distanzieren. Anatol nahm niemand diesen „Flüchtling“ ernst, aber als er schon über die Hälfte der Strecke in Führung lag, kam das den Verfolgern doch zu bedenklich vor: mit vereinten Kräften eilten sie der „Ausreißer“ nach und bei der Siedlung Turgen, dort wo der Weg wieder nach Alma-Ata zurückführt, wurde Schanin von der Lawine der Rennfahrer eingeholt.

Von nun an führen die Radsportler in einer geschlossenen Gruppe. Die Rennfahrer aus der Mannschaft der Russischen Föderation gaben beständig auf ihre nächsten Rivalen, die Mannschaft Kasachstans, und insbesondere auf Wladislaw Kucharski acht, daß ihnen nur ja kein Überraschungsurteil zuzukommen möge. So näherte sich die Rennfahrer dem Ziel. Erst in den Straßen von Alma-Ata unternahm der Letze Zaune einen verzweifelten Spurt und löste sich vom Feld; ihm nach stritzten Dulin und Lischekistan und der zweite Vertreter Lettlands Ringhold Kalnenis. Wie die Windsbraut brauste hinter ihnen das bunle Feld der Sportler ins Zentralstadion, jedoch die drei „Flüchtlinge“ rittelten sich als erste ins Ziel.

In der Gesamtmannschaftswertung der 13 Weltkampietappen siegte die Mannschaft der Russischen Föderation. Ihr wurde die ehrenvolle Trophäe der „Große Silberpokal“ zur „ewigen Verwahrung“ eingehändigt; da sie schon zum drittenmal in ununterbrochener Folge das Unionsetappenrennen gewonnen. Die kleinen Goldmedaillen erhielten Alexander Kuljbin, Nikolai Fandjew, Juri Michailow, Valeri Dimow, Alexej Danin und Gainan Saidchuschin. Die Silbermedaillen erkämpften die Sportler Kasachstans, die erstmals solch einen hervorragenden Erfolg im Unionsetappenrennen zu verzeichnen haben.

H. PFEFFER,

Sportberichterstatter der „Freundschaft“

FERNSEHEN

Für unsere Zelinogradler Leser

- 18.00—Zelinograd, Dokumentarfilm „Tallin, 1967“
- 18.30—Sozialfilm „Die Geisel Gottes“
- 19.30—„Unsere Post“
- 19.50—„Unser gekürtes Leben. Fernsehskizze“
- 20.00—Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“
- 21.00—Für Schüler und Anfangsschüler, „Die Ausstellung Buralin“
- 21.30—„An Lenin-Stätten“. „W. L. Lenin in Frankreich“
- 22.00—Meisterschaft der UdSSR in Fußball, „Dynamo“ (Kiew) — Torpedo (Moskau), Sendung aus Kiew. In der Pause — Fernsehnachrichten
- 23.45—„Die Zeit“, Informationsprogramm

REDAKTIONSKOLLEGIUM

<p>UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP</p> <p>г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройдштафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-00, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-83, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-43, Fernruf — 72</p> <p>Типография № 3 г. Целиноград УН 01843 Заказ № 11648</p>
---	---	--